

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Ngr.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Franenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Wochen-Rundschau.

Die Volksvertretung in Baiern, welche nächstens vom König einberufen werden wird, dürfte einen Charakter tragen, der von der vorigen wenig verschieden sein wird. Obgleich die Fortschrittspartei daselbst einige Stimmen mehr gewonnen hat, so ist sie doch noch weit entfernt, die Majorität zu besitzen, und die Zustände in Preußen sind nicht dazu angethan, sie zu unterstützen. Die in München versammelte Zollconferenz beschäftigt sich möglichst langsam mit den vorliegenden Arbeiten, um Zeit zu gewinnen, bis man an die Hauptfrage, an das Verhältniß Oesterreichs zum Zollvereine geht. Man denkt: „Zeit gewonnen, Alles gewonnen“, und hofft, Preußen, das so oft in seinen Plänen wacklich gewesen ist, werde schließlich doch nachgeben und in Unterhandlungen über diesen Gegenstand eintreten, bevor die Bedingungen des Fortbestandes des Zollvereins auf Grund des zwischen Preußen und Frankreich geschlossenen Handelsvertrags definitiv festgestellt sind.

In Oesterreich wird der Reichsrath in diesen Tagen eröffnet werden. Wahrscheinlich wird ihn nicht der Kaiser persönlich, sondern ein Erzherzog eröffnen. Wie verlautet, werde auch eine Phrase über treues Halten an der Verfassung und über constitutionellen Fortschritt vorkommen. Dies würde allerdings in Oesterreich hauptsächlich eine Redensart sein, denn so lange das unglückliche Concordat besteht, ist von einem wahren Fortschritt nicht die Rede; es würde aber auch eine Demonstration gegen Preußen und eine Beurtheilung der dortigen neuesten Zustände sein.

In Schleswig-Holstein wartet man auf die Hilfe des Bundestages und wahrscheinlich noch längere Zeit. Dagegen haben wir eine interessante Bereicherung des dänischen Codex für Injurien zu melden. Ein junger Gasthofbesitzer aus der Marsch hatte in einem Tanzlocale geäußert, er tanze nur schleswig-holsteinische Tänze und hatte später zu einem Gend'armen gesagt, er sei ein ächter Schleswig-Holsteiner. Dafür ist er zu 5 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden, nicht nur, weil er „öffentliches Aergerniß“ gegeben, sondern weil er dadurch den Gend'armen „beleidigt“ habe. Dieses Erkenntniß hat selbst in dem, an so manches Sonderbare gewöhnten Lande ein großes Aufsehen erregt.

Aus Italien, welches gut thäte, sein Geld zu sparen, hört man fortwährend von starken Seerüstungen; es sollen Schiffe bereit gehalten werden, welche zwei Armeecorps aufnehmen können. Wem diese Rüstungen gelten, weiß man nicht; doch vermüthet man, daß es sich um Truppen sendungen in Folge eines

Uebereinkommens mit Frankreich handele. Dafür soll sich Frankreich geneigt gezeigt haben, eine Convention zur vollständigen Sperrung der römisch-neapolitanischen Grenze abzuschließen. Kommt diese Uebereinkunft zu Stande und wird sie wirklich im vollsten Maße durchgeführt, so steht endlich ein Ende des, Neapel so furchtbar heimsuchenden Räuberwesens zu erwarten.

In Belgien haben die Wahlen stattgefunden, und es hat die clericale Partei, durch ihre ungeheuren Anstrengungen, durch Benützung jedes Mittels, noch einige Stimmen zu den frühern gewonnen, so daß das brave Ministerium des Landes nur noch eine Majorität von 10 Stimmen hat.

In Polen tritt die Nationalregierung immer mehr als dominirende Behörde des Königreichs auf. Ihre neuesten Bekanntmachungen reguliren das Justizwesen. Die Polen geben sich alle Mühe, ihre im Auslande weilenden Genossen zum Kampfe herbei zu ziehen. Ein Mitglied des Warschauer Revolutions-Comités hat in Smyrna, in Kleinasien, die meisten daselbst befindlichen Polen angeworben und sie auf einem französischen Dampfsschiffe nach Constantinopel gebracht, wo sie ihre Reise nach Polen angetreten haben. Einen Hauptschlag haben die Russen erhalten durch den (in der „Tagesgeschichte“ der vor. Nr. bereits mitgetheilten) Diebstahl in der Warschauer Bank.

Die Türkei hat in der letzten Zeit ein eigenthümliches Beispiel von Sparsamkeit gegeben. Bald nach Beendigung des Krimkrieges hatte die englische Regierung der türkischen Armee 15,000 Krim-Medaillen überschickt, um damit die tapfersten Soldaten zu beehren. Nachdem nun neuerdings die türkische Armee sich im Kriege gegen Montenegro ausgezeichnet hat, fühlt der Sultan das dringende Bedürfniß, seinen Truppen eine Anerkennung und Belohnung zu Theil werden zu lassen. Um dies aber mit den geschwächten Finanzen seines Landes in Einklang zu bringen, erklärt der Sultan die einst von der englischen Regierung gelieferten Krim-Medaillen zu Erinnerungs-Medaillen an den Feldzug in Montenegro.

In Nordamerika geht es den Unionstruppen noch immer schlecht. Es fehlt an Moralität in diesem „allerchristlichen“ Lande und an geeigneten Führern. Die Idee, daß es nothwendig sei, einem der deutschen Generale, welche sich jetzt so rühmlich ausgezeichnet haben, das Obercommando zu übertragen, taucht vielfach auf. Wir glauben aber, daß der einfältige Stolz der Yankee's eine solche Unterordnung unter einen Ausländer nicht ertragen wird. Lieber lassen sie sich von den Südlischen in größten Massen schlagen und hinwürgen, als daß sie ihren Stolz brechen lassen;